

Die bisher erzielten stratigraphischen, paläontologischen, archäologischen und nun auch anthropologischen Ergebnisse lassen die Kůlna-Höhle bereits jetzt als eine der wichtigsten altsteinzeitlichen Stationen Mitteleuropas erscheinen.

Brno.

Karel Valoch.

Ein neues Militärdiplomfragment aus Eining. Die von der Prähistorischen Staatssammlung in München von Zeit zu Zeit erworbenen Fundgegenstände aus dem für sein römisches Kastell bekannten Ort Eining (Lkr. Kelheim, Niederbayern) haben im Herbst 1965 den Fachleuten eine kleine Überraschung bereitet. Mit den üblichen Bronzebruchstücken, Tonscherben und Ziegeln römischer Herkunft, die um das Kastell in Eining (Abusina) bei der landwirtschaftlichen Arbeit aufgesammelt und gerettet wurden, kam auch ein verbogenes Bronzeplattenfragment ins Museum, das nach der Reinigung auf beiden Seiten einige eingetiefte Buchstaben aufwies und sich so als Bruchstück eines römischen Militärdiploms bestätigte. Das Fragment ist klein (3,9:3,3 cm), und der erhaltene Text geht nicht über einige Buchstaben in drei Zeilen hinaus, doch verpflichtet uns die Wichtigkeit dieser Urkundengruppe der römischen Militärgeschichte, das Stück bekanntzumachen¹.

Das fast rechteckige Fragment (*Abb. 1*) ist von der zweiten (unteren) Platte des Diplomdiptychons abgebrochen, und zwar, wie ein durch Bruch halbiertes Loch an der Langseite zeigt, aus der Mitte des Täfelchens². Die gerade obere Kante ist zugleich der obere Rand der Innenseite. Die zwei Schriftzeilen, die mit großem Abstand gestaffelt sind, waren die ersten zwei Zeilen, die quer auf der Tafel, zwischen dem Rand und dem noch sichtbaren Loch, angebracht sind:

A D I [.....|.....]TIANO ET [.....].

Die Außenseite (Rückseite) des Fragments zeigt, wiederum an der Schmalkante, zwei eingeritzte Randlinien, die den unteren Abschluß der Tafel markierten. Das halbierte Loch war eine Öffnung in der Achse der Tafel, durch welche ein Bronzedraht gezogen wurde; damit wurden die beiden Tafeln des Diploms aneinandergebunden und schließlich versiegelt³. An der Außenseite links über den Randlinien und unterhalb der Lochhöhe sind nur zwei Endbuchstaben eines Wortes zu lesen:

[.....]NI.

Die urkundlich festgelegten Textformeln der Militärdiplome erlauben uns gewisse sinnvolle Ergänzungen zu den sehr dürftigen Wortüberresten auf dem Fragment. Auf der Innenseite läßt sich unschwer ein Rest des Erlaßdatums (dies con-

¹ Herr Direktor Dr. H.-J. Kellner (Prähist. Staatsslg. München) hat mich auf das Stück aufmerksam gemacht und mir auch die Erlaubnis für dessen Veröffentlichung erteilt. Mein aufrichtiger Dank gilt ihm nicht nur für diese Gefälligkeit, sondern auch für die Fotos und Gipsabgüsse beider Seiten des Fragments. Die erste Abschrift des Textes, die ich mit den Fotos und Abgüssen vergleichen konnte, erhielt ich von cand. phil. H. U. Nuber. – Zur näheren Fundstelle vgl. H.-J. Kellner, Bayer. Vorgeschichtsbl. 31, 1966, 93f.

² Vgl. CIL. XVI S. 149f. (H. Nesselhauf) mit der Skizze der beiden Täfelchen der Militärdiplome. Aus der „Tabula II“ stammt unser Bruchstück (S. 149), und zwar, wenn man die Innenseite betrachtet, links von der runden Öffnung Nr. 2.

³ Ebd. 150 Abb. oben.

stitutionis) annehmen, und zwar in einer lockeren Form und in zwei Zeilen aufgetragen, wobei in der ersten Zeile das Tagesdatum und in der zweiten die Konsulnamen zu erwarten sind. In der ersten Zeile steht der Anfang des Datums ohne Interpunktion: *A(nte) d(iem) i[.....]*. Eine weitere Ergänzung an dieser Stelle ist nicht möglich, da für Tageszahl und Monat im Text jegliche Indizien fehlen⁴. In der zweiten Zeile blieb nur das Ende des Cognomens eines Konsuls, an erster Stelle mit dem Bindewort *et*, darauf folgte sinngemäß das Cognomen des zweiten Konsuls, welches mit der Abkürzung *co(n)s(ulibus)* abschloß. Die beiden Konsulnamen, wenn auch wieder locker geschrieben, füllten die Breite der Tafel aus. Auf der Innenseite des Fragments steht also der Rest des Erlassdatums in kurzer Form, die Konsuln waren nur mit Cognomina erwähnt.

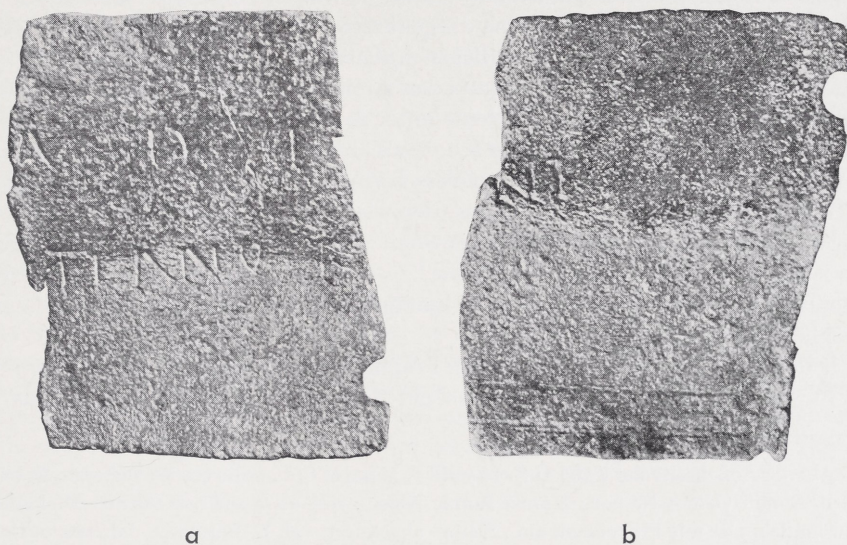


Abb. 1. Eining. Militärdiplomfragment. a Innenseite; b Außenseite. M. 3 : 2.

Auf der Außenseite ist es ebenfalls leicht, in den zwei Buchstaben NI die Genitivendung des Gentiliciums des letzten (siebenten in der Reihe) Zeugen (signator) anzunehmen. Die Außenseite der zweiten Tafel enthielt nämlich immer links die Abkürzung der Praenomina und die ausgeschriebenen Gentilicia der Zeugen in einer Kolumne angeordnet, während die Cognomina dementsprechend in einer anderen Kolumne rechts des durch Löcher markierten Mittelstreifens eingeritzt waren: Die Namen im Genitiv waren auf die in der Achse gestempelten Siegel zu beziehen. Die zwei erhaltenen Buchstaben dürfen also nur als Endung des Gentiliciums links von der Mitte aufgefaßt werden.

Das älteste bekannte Diplom, auf dessen Innenseite – also auf der zweiten Tafel – die Konsuln abgekürzt aufgezeichnet sind und das so in seiner Textenteilung und Schreibweise unserem Fragment entspricht, trägt das Datum des 28. Februar 138

⁴ Die vor den Stichtagen des Kalenders (Kalendas, Nonae, Idus) angegebene Zahl kann nur eine III oder IIII sein, von der nur die erste Hasta übriggeblieben ist. Da sich hinter der senkrechten Hasta ein großes Spatium befindet, möchte ich mich an dieser Stelle eher für drei als für vier senkrechte Striche aussprechen. Pradie wird auf den Diplomen immer mit zwei Buchstaben abgekürzt (PR), vgl. CIL. XVI 49. 55. 83. 95. 124. 161.

n. Chr. (CIL. XVI 83)⁵. Das Diplom wurde in der Nähe von Tirnowo (Bulgarien, Moesia inferior) gefunden und erweist sich als vollständig, da auch die Rückplatte – wenngleich fragmentarisch – erhalten blieb. Die auf dieses Diplom zeitlich folgenden Diplome, bei welchen das Datum auf der zweiten Tafel zu lesen ist, weisen Tag und Konsulnamen konsequent und in gleicher Weise auf, wie sich diese mit Recht auch auf unserem Fragment vermuten lassen. Die locker gestaffelten Datumsangaben und Konsulnamen in gekürzter Form wurden anscheinend zur Gepflogenheit bei der Beschriftung aller nun folgenden Diplome, indem man auf der Innenseite eine Kurzfassung des Textes anstrebte⁶. Vor dem Jahre 138 n. Chr. hatte das Diplom aus Tortoli (Sardinien; CIL. XVI 79), datiert auf den 15. Sept. 134, noch die Art der Konsuldatierung, nach welcher die beiden Consules mit *tria nomina* ohne das Bindewort „et“ auf der zweiten Tafel ausgeschrieben wurden. Bei der Ausstellung von Abschriften der Diplome bürgerte sich die gekürzte Form auf der Innenseite zwischen den Jahren 134 und 138 in der kaiserlichen Kanzlei ein.

Gegen Mitte des dritten Jahrzehnts des zweiten nachchristlichen Jahrhunderts taucht auf dem letzten Platz der Diplome unter den Zeugen ein gewisser C. Vettienus Hermes auf, der sich zuletzt auf dem schon erwähnten Diplom aus Tortoli feststellen läßt, um dann von der Zeugenliste zu verschwinden⁷. Er überließ seinen Platz auf den Diplomen einem C. Julius Silvanus, der wiederum zuerst auf dem Diplom von Tirnowo (CIL. XVI 83) bezeugt ist⁸. Die Genitivendung auf der Rückseite des Fragments ist leicht zu [*C. Vettie*]*ni* [*Hermetis*] zu ergänzen. Mit dieser Angabe wird die Zeitstellung des Diplomfragments in die Zeitspanne 134–138 n. Chr. zum zweitenmal als möglich erwiesen.

Mit dem Vorbehalt, daß der auf dem Fragment erwähnte Konsul an erster Stelle nicht nur ein Eponymus, sondern auch ein Suffectus sein kann, kommt aus den

⁵ Auf der Außenseite der Tafel II Z. 14 steht: „Kano et C[amerino cos.]“. Der erste Eponymkonsul hieß mit vollem Namen: Kanus Iunius Niger, wird aber auf der zweiten Diplomtafel, wie gewöhnlich, nur mit Praenomen auf „Kano“ abgekürzt, vgl. E. Bormann, *Jahresh. d. Österr. Arch. Inst. Wien* 3, 1900, 13f.; RE. X 1, Sp. 1069 Nr. 107 (E. Groag). Der vollständige Name ist nur auf der ersten Tafel des Diptychons ausgeschrieben.

⁶ CIL. XVI 87 (Tiberias-See, 22. Nov. 139); CIL. XVI 177 (Fundort unbekannt, 26. Nov. 140); CIL. XVI 178 (Csapdi, 19. Juli 146); CIL. XVI 95 (Paestum, 29. Febr. 148); CIL. XVI 179. 180 (Regöly, 9. Okt. 148); CIL. XVI 99 (Szöny, 1. Aug. 150); CIL. XVI 100 (Ilača, 5. Sept. 152); CIL. XVI 102 (Cremona, 24. Dez. 153; vgl. CIL. XVI S. 215); CIL. XVI 104 (Öskü, 3. Nov. 154); CIL. XVI 108 (Maroskeresztúr = Cristeşti, 8. Juli 158). Zwei Ausnahmen darf man unter der Regierung des Antoninus Pius verzeichnen: CIL. XVI 96. 97, bei denen aber auf der Innenseite das Datum überhaupt fehlt. Fraglich ist lediglich das Diplom CIL. XVI 107, auf dem die Stelle nur lückenhaft erhalten ist.

⁷ C. Daicoviciu, *Acta Musei Napocensis* 2, 1965, 136 Taf. 2 extrinsecus (Jupa, 31. Jan. oder 12. Febr. 126); CIL. XVI 74 (Cremona, 18. Febr. 129); CIL. XVI 75 (Gros di Podu, 22. März 129); CIL. XVI 76 (Győr, 2. Juli 133); CIL. XVI 78 (Giurgiu, 2. Apr. 134, versehentlich Ti. Claudius Hermes geschrieben, wobei das Cognomen augenscheinlich mit dem Namen eines anderen Signators, Ti. Claudius, fälschlich gekoppelt wurde); CIL. XVI 79 (Tortoli, 15. Sept. 138). Es ist möglich, daß auch C. Vettienus Hermes auf der Liste des Diploms CIL. XVI 72 aus dem Jahre 127 stand; vgl. CIL. XVI S. 199f. Dies fände Unterstützung in der fragmentarischen Liste der Zeugen des neugefundenen Diploms aus Miroljubovo (bei Burgas in Bulgarien), wo an zweiter Stelle ein Name steht: [H]ermetis. Das Diplom stammt aus dem Jahre 121 n. Chr. M. Lazarov, *Bull. Inst. Arch. Bulgare* 27, 1964, 187ff. Abb. 2 = *L'Année Épigr.* 1965 Nr. 131. Zu den unter den Signatoren zweimal vorgekommenen Vettieni vgl. W. Schulze, *Zur Geschichte lateinischer Eigennamen. Abhandl. d. königl. Ges. d. Wiss. zu Göttingen N. F.* 5, 1904 H. 5, 101. 105.

⁸ Siehe CIL. XVI S. 200 (Index).

Jahren 134–138 von den uns bekannten Konsuln nur einer in Frage, dessen Cognomen sich einsetzen ließe: L. Tullius Lupercus Pontianus, der erste Eponymkonsul des Jahres 135 n. Chr.⁹ Sein Amtskollege war P. Calpurnius Atilianus Atticus¹⁰. Nach dem Diplom aus Wroxeter (CIL. XVI 82) waren die beiden nicht nur am Anfang, sondern auch im zweiten Quartal des Jahres im Amt, und damit wächst die Wahrscheinlichkeit, daß das Diplom, von dem unser Fragment übrigblieb, im ersten Halbjahr 135 n. Chr. erlassen wurde¹¹. Diese Zeit schließt unmittelbar an die bisher bekannte Funktionsdauer des Zeugen C. Vettienus Hermes an und spricht nicht gegen die Einführung der gekürzten Datumsformel, die noch unter der Regierung Hadrians erfolgte. Die mögliche Ergänzung des Textes auf der Innenseite lautet: *A(nte) d(iem) i/[.....]/Pon[tiano] et [Atiliano] cos.*¹².

Das neue Diplomfragment aus Eining ist höchstwahrscheinlich von einer Urkunde abgebrochen, die für einen in Rätien ausgedienten Auxiliarsoldaten bestimmt war, ebenso wie die anderen vier Diplome, die um das Kastell gefunden wurden¹³. Das Datum der *honesta missio* im ersten oder zweiten Viertel des Jahres 135 spricht weder für noch gegen eine Beziehung zur Provinz Rätien. Die festdatierten Diplome des rätischen Heeres geben bisher keinen Anhaltspunkt für eine Regel, wann die *missio* in dieser Provinz stattfand¹⁴. Im Jahre 153 wurden sogar zwei das rätische Heer betreffende Konstitutionen erlassen, eine im ersten, die andere im letzten Viertel des Jahres¹⁵. Man muß sich der Ansicht anschließen, nach welcher die Statt-

⁹ A. Degrassi, *I fasti consolari dell'Impero Romano* (1952) 39; *Prosopographia Imperii Romani*¹ III 346 Nr. 318; P. Lambrechts, *La composition du sénat romain de l'accession au trône d'Hadrien à la mort de Commode* (1936) 48 Nr. 130; RE. VII A, 2 Sp. 1614 Nr. 2 (Groag). Die Inschrift CIL. II 550 und die Verbreitung des Gentiliciums in Hispanien macht es wahrscheinlich, daß der Konsul spanischer Herkunft ist (G. Barbieri, *L'albo senatorio da Severo a Carino* [1952] 182 Nr. 872 und S. 499). Auf der Liste der Senatoren spanischer Herkunft unter Hadrian ist Pontianus nicht erwähnt, vgl. R. Etienne, *Les empereurs romains d'Espagne* (1965) 70 ff., doch hat H. G. Pflaum (ebd. 83) gleich auf die Lücke in der Liste und auf die Ursachen hingewiesen.

¹⁰ *Prosopographia Imperii Romani*² II 49 Nr. 250.

¹¹ Auf Tafel I, Außenseite, Z. 8–9: „*a. d. XVIII k. Mai./L. Tullio Pontiano, P. Calpurnio Atiliano cos.*“ (14. Apr. 135 n. Chr.).

¹² Über die Karriere des Senators L. Tullius Lupercus Pontianus wissen wir nichts, obwohl schon Groag (a.a.O.) angenommen hat, daß er als Eponymkonsul nicht der erste seiner Familie war, der in den Senatorenstand erhoben wurde. Es wäre unwahrscheinlich, wenn er außer dem Konsulat kein anderes Amt innegehabt hätte. Sein Amtsgenosse P. Calpurnius Atilianus war vier Jahre nach dem Konsulat im Jahre 139 Statthalter in Syria-Palestina (CIL. XVI 87). Wenn Pontianus nicht gleich nach seinem Konsulat gestorben ist, muß auch er in den letzten Jahren des Kaisers Hadrian oder am Anfang der Regierung des Antoninus Pius konsularischer Statthalter gewesen sein. Vgl. eine Zusammenstellung bei Pflaum, *Historia-Augusta-Colloquium*, Bonn 1963 (1964) 115 ff. Einige konsularische Provinzen, wie z. B. Dalmatia, Moesia superior, Germania superior zeigen Lücken in der Statthalterreihe in den Jahren zwischen 135–143, in welche sich eine eventuelle Amtszeit des Pontianus einschieben läßt.

¹³ CIL. XVI 85 (117–138 n. Chr.) ist nur mit Vorbehalt als für Rätien ausgestellt zu betrachten, vgl. Anmerkung Nesselhaufs ebd. S. 79; CIL. XVI 94 (147 n. Chr.); Radnóti, *Germania* 39, 1961, 106 ff. = *L'Année Épigr.* 1961 Nr. 174 (167/168 n. Chr.); CIL. XVI 125 (161/168 n. Chr.).

¹⁴ Aus dem ersten Viertel des Jahres: CIL. XVI 101 (153 n. Chr.), aus dem zweiten: CIL. XVI 55 (107 n. Chr.); CIL. XVI 121 (166 n. Chr.) und aus dem letzten Viertel: Nesselhauf, *Fundber. aus Schwaben* 15, 1, 1959, 73 ff. = *L'Année Épigr.* 1963, Nr. 105 (153 n. Chr.); CIL. XVI 125 (161/168 n. Chr.). Außerdem gibt es zwei rätische Diplome (CIL. XVI 85. 118), die Suffectenkonsulnamen tragen, sie wurden also nicht im ersten Viertel des Jahres erlassen.

¹⁵ Ausführlich besprochen: Nesselhauf, *Fundber. aus Schwaben* 15, 1, 1959, 75 f.

halter bei der Entlassung von Auxiliarsoldaten nicht an Termine gebunden waren, sondern je nach Zweckmäßigkeit eine Liste mit den Namen der ausgedienten oder auch entbehrlichen Auxiliarsoldaten nach Rom schickten¹⁶. Am Anfang des Jahres 135 ist für das rätische Heer historisch kein zwingender Zeitpunkt der Entlassung zu ermitteln. Die Verbände, die aus den jüdischen Kriegen in die Provinz zurückgekehrt waren, und die Soldaten, die sich in diesem Krieg Verdienste erworben und ihre Dienstzeit beendet hatten, wurden wahrscheinlich ein Jahr später entlassen¹⁷.

Chronologische Aufzählung der Militärdiplome, die nach Erscheinen des Supplementbandes des CIL. XVI, ed. H. Nesselhauf (1955), bekanntgeworden sind:

- Gradište (Bulgarien): B. Gerov, *Klio* 37, 1959, 210 ff. Taf. 18,2; 19 = *L'Année Épigr.* 1962 Nr. 264 bis. – Syria, 91 n. Chr.
- Suhozem (Bulgarien): L. Botušarova in: *Studia in honorem Acad. D. Dečev* (1959) 317 ff. Abb. 1–2 = *L'Année Épigr.* 1961 Nr. 319. – Syria, 91 n. Chr.
- Alba Iulia (Rumänien): Unpubliziert, vgl. *Acta Musei Napocensis* 1, 1964, 178, I Nr. 4. – ?, 99 n. Chr.
- Middlewich (Großbritannien): R. P. Wright, *Journal of Rom. Stud.* 50, 1960, 238 Abb. 35 = *L'Année Épigr.* 1962 Nr. 253. – Britannia, 105 n. Chr.
- Thamusida (Marokko): R. Thouvenot, *Bull. Arch. du Com. des Trav. Hist. et Scient.* 1955–1956 (1958) 83 = *L'Année Épigr.* 1960 Nr. 101. – Mauretania Tingitana (?), Zeit Trajans.
- Cășei (Rumänien): G. Forni, *Athenaeum* N. S. 36, 1958, 4 ff. Taf. 1–4; vgl. C. Daicoviciu, *Studii și Cercetări de Istorie Veche* 4, 1953, 541 ff.; *Dacia* N. S. 1, 1957, 191 ff. = *L'Année Épigr.* 1958 Nr. 30; vgl. ebd. 1959 Nr. 31. – Dacia superior, 120 n. Chr.
- Miroljubovo (Bulgarien): M. Lazarov, *Bull. Inst. Arch. Bulgare* 27, 1964, 187 ff. Abb. 1–2 = *L'Année Épigr.* 1965 Nr. 131. – ?, 121 n. Chr.
- Alba Iulia (Rumänien): I. I. Russu, *Studii și Comunicări* 4, 1961, 120 ff. = *L'Année Épigr.* 1962 Nr. 391¹. – Dacia superior, 122/123 n. Chr.
- Straubing (Deutschland): A. Radnóti, *Germania* 39, 1961, 94 ff. Abb. 1 Taf. 24 = *L'Année Épigr.* 1961 Nr. 173. – Raetia, 121/125 n. Chr.
- Jupa (Rumänien): C. Daicoviciu, *Acta Musei Napocensis* 2, 1965, 135 ff. – Dacia superior, 126 n. Chr.
- Thamusida (Marokko): Callu-Morel-Rebuffat-Hallier, *Thamusida* 1 (1965) 192 Taf. 128,1 = *L'Année Épigr.* 1966 Nr. 613. – Mauretania Tingitana (?), 126 n. Chr.
- Manching (Deutschland): K. Kraft, *Germania* 34, 1955, 75 ff. Taf. 2; vgl. Radnóti a.a.O. 113 = 37. – 38. Ber. RGK. 1956–57, 253 Nr. 145 = *L'Année Épigr.* 1957 Nr. 156. – Raetia, 125/128 n. Chr.
- Gherla (Rumänien): C. Daicoviciu – D. Protase, *Journal of Rom. Stud.* 51, 1961, 63 ff. Taf. 3–4 = *L'Année Épigr.* 1962 Nr. 255. – Dacia Porolissensis, 133 n. Chr.
- Gnotzheim (Deutschland): H.-J. Kellner, *Bayer. Vorgeschichtsbbl.* 31, 1966, 90 ff. Abb. 1–2 Taf. 4,4–5. – Raetia, 139/141 n. Chr.
- Palamarca (Bulgarien): Gerov a.a.O. 196 ff. Taf. 17; 19,1 = *L'Année Épigr.* 1962 Nr. 264. – Dacia inferior, 140 n. Chr.
- Cirencester (Großbritannien): D. Atkinson, *Journal of Rom. Stud.* 47, 1957, 196 f.; ebd. 48, 1958, 152 = *L'Année Épigr.* 1958 Nr. 89 und ebd. 1959 Nr. 162. – Britannia (?), 141/147 n. Chr.

¹⁶ R. O. Fink – A. S. Hoey – W. F. Snyder, *Yale Class. Studies* 7, 1940, 66 ff.

¹⁷ Radnóti, *Germania* 39, 1961, 114 f.

- Alba Iulia (Rumänien): Russu a.a.O. 123f. = *L'Année Épigr.* 1962 Nr. 391². – Dacia superior (?), 141/147 n. Chr.
- Owen (Deutschland): H. Nesselhauf, *Fundber. aus Schwaben* 15, 1959, 73ff. Taf. 62,3–4 = *L'Année Épigr.* 1963 Nr. 105. – Raetia, 153 n. Chr.
- Souk-el-Arba (Marokko): Thouvenot, *Bull. Arch. du Com. des Trav. Hist. et Scient.* 1954 (1956) 63f. = *L'Année Épigr.* 1957 Nr. 66. – Mauretania Tingitana, 154 n. Chr.
- Brestovene (Bulgarien): I. Venedikov, *Bull. Soc. Arch. Staline* 9, 1953, 61ff. Abb. 83 bis 84; vgl. *L'Année Épigr.* 1961 Nr. 128. – Moesia inferior, 146/154 n. Chr.
- Volubilis (Marokko): Thouvenot, *Bull. Arch. du Com. des Trav. Hist. et Scient.* 1955–1956 (1958) 86ff. = *L'Année Épigr.* 1960 Nr. 103. – Mauretania Tingitana, 151/160 n. Chr.
- Szöny (Ungarn): L. Barkóczi, *Acta Arch. Hung.* 9, 1958, 413ff. Abb. 1–2 = *L'Année Épigr.* 1960 Nr. 21. – Pannonia superior, 163 n. Chr.
- Gilău (Rumänien): M. Rusu, *Materiale și Cercetări Arh.* 2, 1956, 703ff. Abb. 10–13 = *L'Année Épigr.* 1957 Nr. 199. – Dacia Porolissensis, 164 n. Chr.
- Cășei (Rumänien): Forni a.a.O. 193ff. Taf. 5; vgl. Daicoviciu – Protase a.a.O. 65 = *L'Année Épigr.* 1959 Nr. 37. – Dacia Porolissensis, 164 n. Chr.
- Eining (Deutschland): Radnóti a.a.O. 106ff. Abb. 2 Taf. 25 = *L'Année Épigr.* 1961 Nr. 174. – Raetia, 167/168 n. Chr.
- Planinica (Jugoslawien): S. Dušanić und P. Petrović, *Živa Antika* 12, 1962–63, 380ff. Abb. 8–11 = *L'Année Épigr.* 1964, Nr. 269. – Praetorianerkohorten, 222 n. Chr.
- Leško (Bulgarien): D. Stojanova-Seraphimova, *Archeologija* (Sofia) 4,4, 1962, 52ff. Abb. 1–2. – Praetorianerkohorten, 224 n. Chr.
- Campografico (Italien): M. Bigarri – G. Forni, *Not. Scavi* 8. Ser. 13, 1959, 58ff.; *Athenaeum* N. S. 38, 1960, 3ff. = *L'Année Épigr.* 1961 Nr. 240. – Praetorianerkohorten, 306 n. Chr.
- Romînași (Rumänien): Daicoviciu – Protase a.a.O. 70 Nr. I 4. – Dacia Porolissensis, ?
- Künzing (Deutschland): Kellner a.a.O. 92f. Abb. 3 Taf. 4,6–7. – Raetia (?), ?

Frankfurt a. M.

Aladár Radnóti.

Ein spätrömisches Bronzesieb aus Hamburger Privatbesitz. Vor einigen Jahren zeigte mir Frau Dana v. Uexküll, Tochter des verstorbenen Hamburger Emeritus Jakob v. Uexküll, des Begründers des „Instituts für Umweltforschung“ an der Universität Hamburg (vgl. seine Lebenserinnerungen mit dem Titel: „Nie geschaute Welten“), eine römische Bronzekelle und ein hineinpassendes Sieb, die um 1900 in Les Bachats bei Saargemünd (Sarreguemines) in Lothringen ausgepflügt worden sein sollen und in den Besitz ihres Vaters gelangt waren. Soweit die Fundgeschichte.

Das Kelle- und Siebpaar von Les Bachats (*Abb. 1*) ist vorzüglich erhalten und gehört meinem Typ 161 (*Atlas der Urgesch.* 1. Der röm. Import im freien Germanien [1951]) an, der nur in der jüngeren Kaiserzeit, in den Stufen C1 und C2, vorkommt. Aus dem freien Germanien kennen wir nicht weniger als 97 dieser „flachbodigen Kellen mit Sieb mit ruderförmigem Griff“, von denen 21 Paare durch Beifunde in die Stufe C1 und ebenfalls 21 Paare in die Stufe C2 datiert sind (a.a.O. 179 Beilage 69 mit Karte 46).

Damit gehört dies Kelle-Sieb-Paar zu den mit am häufigsten im freien Germanien vertretenen römischen Bronzegefäß-Sorten. Wie groß die Zahl der Exemplare im